Unsere Schulen und die 550. Sempacher Schlachtfeier

Autor(en): **Steger, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-535960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pflanze intensiver beschäftigen, als wenn er sie nach Anhören ihres Namens und ihrer biologischen Eigentümlichkeiten wieder achtlos beiseite lässt.

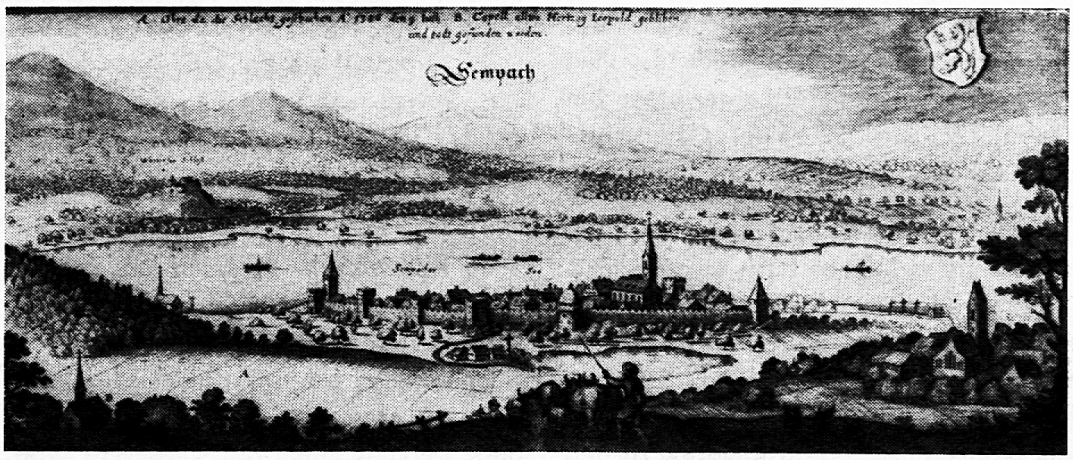
4. Das Wichtigste an der ganzen Naturkunde in der Volksschule ist die Einstellung des Lehrers zur Natur. Wenn hinter der Darstellung des Pflanzen- und Tierlebens nicht die eigene ganz persönliche Freude des Lehrers an der besprochenen oder geschauten Daseinsform lebt, dann bemüht er sich umsonst, eine richtige Vorstellung im Kinde wachzurufen. Wenn wir die Jugend von der rohen Achtlosigkeit den Erscheinungen des Lebens gegenüber bewahren, sie vielmehr zur sinnigen Betrachtung der Natur hinführen wollen, dann müssen wir selber zu ihr gelangt sein oder uns darum bemühen. Mag davor auch ein Stück Arbeit und Selbstüberwindung stehen; es gibt nichts Schöneres, als das Leben in seinen mannigfaltigen Aeusserungen zu betrachten und anderen, besonders Kindern, die mit ihrer natürlichen Beobachtungsgabe und ihrem selbstverständlichen Instinkt der unbefangenen und selbstlosen Betrachtung der Natur noch nahestehen, zum vollen Bewusstsein zu bringen. Unbewusst erleben wir ja den Strom des Daseins, wenn wir im Wald oder am Wasser einherwandeln; es sei vornehmste Menschenpflicht, die dumpfen Gefühle ins klärende Licht des Verstehens zu rücken.

Rorschach. *H. Weber.*

Unsere Schulen und die 550. Sempacher Schlachtfeier

Mehr als ein halbes Jahrtausend ist verflossen, seit unsere Ahnen auf dem Schlachtfelde von Sempach ihr Blut dahingaben, um uns ein freies und unabhängiges Land zu hinterlassen. Wahrhaftig, gross und entscheidend war das Ringen ob Sempach, wo sich das Bürgertum mit dem Rittertum im Kampfe mass! Hier geboten unsere Vorfahren dem österreichischen Feind ein energisches Halt. Hier war es, wo sich höchste Vaterlandsliebe und echter Opfersinn zu einer Grosstat vereinigten. Ewig leuchten wird die Tat der Mannen von Sempach und ewig wird erzählt werden, was Winkelried vollbracht! Kein Eidgenosse, der es gut und ernst meint mit seinem Lande, seiner Heimat, seiner Familie, seinen Kindern, kann achtlos an dem vorüber gehen, was Sempach ihm sagt, was Winkelried ihm kündet oder was der Name Gundoldingen ihm erzählt.

Und unsere Schulen sollten auf die Feier dieses Tages nichts tun? Wahrlich, es wäre nicht recht, wenn es uns Lehrern nicht gelänge, in den Herzen der Kinder die Begeisterung zu wecken, in ihnen die Bereitschaft zum Opfer zu schaffen, in den Buben den Willen zur Wehrhaftigkeit zu stärken und die Mädchen mitzureissen, dass sie still geloben: „Auch ich will einmal meinen Teil der Hilfe beitragen, wenn unsere teure Heimat in Not geraten sollte." Gottlob sind die Jahre vorüber, da man glaubte, in unsern Schulen dürfe nichts mehr von kriegerischen Heldentaten erzählt werden. Gerade die neueste Zeit bewies ja, wohin es führt, wenn ein Volk sich nicht bereit hält, sein Land zu vertei-



Die Stadt Sempach.

Die Kapelle auf dem Schlachtfeld zu Sempach.

digen und in Friedenszeiten die Mittel zur Wahrung der Unabhängigkeit bereitzustellen (Abessinien). Die alten Eidgenossen waren klug genug, vorausschauend alles zu tun, was in den Stunden der Gefahr nützlich wurde: Harnischschau, Inspektionen, straffe Organisation der drei Aufgebote, Pflicht des Waffenbesitzes, die Chuzen! Der Sinn für die Wehrhaftigkeit steckt auch heute noch in unserm Volke; er soll durch die Sempacherfeier in der Jugend verstärkt und vertieft werden. Wer auf das Schlachtfeld pilgern kann, der soll seine Schüler hinführen. Wer zu weit weg wohnt, der lasse den Tag der Sempacher Schlachtfeier nicht vorübergehen, ohne sich selbst zuerst wieder einmal tüchtig in das gewaltige Geschehen jener entscheidungsvollen Zeit einzuarbeiten. Tut das der Lehrer, dann bin ich überzeugt: er wird in seiner Unterrichtsstunde den rechten Ton finden, um seine Kinder zu begeistern.

Rechtes und tiefes Wissen auch in geschichtlichen Dingen wird jedem Schulmeister hohe Achtung abringen vor den grossen Opfertaten der Kämpfer ob Sempach. Winkelried, der Held, spricht hier wieder eine beredte Sprache. Ist es heute überflüssig, zu unsern Kindern, zu den Kindern unserer Zeit von Opfern zu sprechen? Wissen unsere Schüler noch, was wahres Opfer ist? Muss heute, bei der Vergötterung und Vergötzung körperlicher Leistungen aller Art der Junge am Geiste nicht irre werden, wenn ihm nicht gezeigt wird, was wahres Opfer und Heldentum ist, aus welchem Grunde Heldentaten wachsen, wie jene Winkelrieds und der vielen nicht bekannten Helden ob Sempach? Werten wir also diese Gelegenheit aus; sprechen wir aus überzeugtem Herzen und seien wir unsern Jungen — Beispiel.

Wer tiefer denkt, der wird auch erkennen, dass ein unübertreffliches Gottvertrauen unsere Ahnen beseelte. Religion war ihnen alles; sie war ihnen Befehl zur Tat. Sie redeten nicht viel von Religion, handelten aber nach ihren Gesetzen. Nächstenliebe führten sie nicht viel im Mund, aber sie wussten sich aus Liebe zum Mitmenschen zu opfern. Welcher Lehrer wollte diese herrliche geschichtliche Tatsache nicht auswerten?

Ihr Kollegen, landauf und landab, benutzt die Feier von Sempach und helft mit, dass wir in unserer Jugend den Willen stärken, einst ihren Nachkommen ein freies, glückliches Land zu hinterlassen, dass wir in ihnen die Bereitschaft fördern, treu und unentwegt für unsere liebe, schöne Heimat einzustehen, dass wir in ihren Herzen

Der Winkelried-Gedenkstein auf dem Schlachtfeld zu Sempach.

die Liebe zu echter Religiösität stärken, auf dass in der jungen Generation wieder das alte eidgenössische Gottvertrauen lebendig werde.

Beten wir mit ihnen das alte Vermahnlied:

O usserwelte Eydgnosschafft,
hab Gott vor ougen tag und nacht,
er het üch gen ein fryes land,
in dem ir alli notdurfft hand.

Er bscheert üch täglich wun und weid,
hüpsch huffen vech, dz ist ein fröwd,
es gat im chrut bis an den buch
wol uff den hohen alpen fruch.

Das land ist wol beschlossen yn,
dann Gott ist selbst der murer gsin,
ihr sind ein kreftig fürschtentumb,
hend druf wol acht, dankt Gott darumb.

Und alles, das ir handlen wend
im anfang, mittel und im End
so volgend gott in synem wort,
so wird's üch glingen hie und dort.

Sünd grüst zum strit, wann kompt die zyt
und fürchtend tusend tüfel nüd,
bruchend nur ewer schwert mit muot,
so Gott will, wird dann 's end schon guot.

(16. Jahrhundert.)

Literatur: Th. v. Liebenau: Die Schlacht bei Sempach. In diesem Werke ist alles enthalten, was mit der Schlacht irgendwie zusammenhängt. Auch Sagen und andere Dinge, die sich im Unterrichte sehr gut verwenden lassen. Nur mehr antiquarisch erhältlich oder in Bibliotheken. Aeusserst interessantes Werk.

Dr. h. c. Weber, Staatsarchivar, Luzern: Geschichte des Kantons Luzern, Räber, 1932.

Obiger: Kleine Gedenkschrift zur diesjährigen Schlachtfeier.

Obiger: Verzeichnis der Sempacherliteratur seit 150 Jahren im „Geschichtsfreund" 1936. Höchst lesenswert! Verlag von Matt, Stans.

Obiger: Die Schlacht von Sempach. Kleiner, vierseitiger Führer mit Situationsplan, zu 20 Rp., auf dem Schlachtfeld erhältlich.

Festzeitung auf die Schlachtfeier, reich bebildert, herausgegeben v. der Buchdruckerei Schnarwiler, Sempach Station. Preis 30 Rp.

Bei rechtzeitiger Meldung ist der Unterzeichnete gerne bereit, die Führung von Schulen auf dem Schlachtfelde zu übernehmen!

Sempach. *Fr. Steger.*